Sexagesimae (ca. 60 Tage vor Ostern) 07.02.2021 Video grün

¶ Vorspiel

Begrüßung, Abkündigungen (Presbyter)

Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht! Brief an die Hebräer 3,15 (Wochenspruch)

Gemeinde erhebt sich

Im Namen des Vaters

und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der den Bund seiner Treue ewig hält und das Werk seiner Hände – Sie und mich – nicht fallen läßt.

Salutatio im Wechsel mit Gemeinde:

Der Herr sein mit Euch (und mit Deinem Geiste)

Psalmengebet Wir beten mit dem Gebetbuch des Volkes Israel,

dem Buch der Psalmen:

Ich lese eine moderne Übertragung des Psalms 119:

Gott, Dein Wort bleibt gültig, auch wenn sich alles um uns herum ändert. Dein Wort spricht auch zu uns, wenn wir uns vergessen und verloren wähnen. Dein Wort bleibt wahr und verlässlich, wie viele Lügen auch immer man uns auftischt. Du gibt unserem Leben und unserer Zeit einen festen Grund und sicheren Halt, nichts kann uns aus Deiner Hand reißen! Wir vertrauen darauf, dass Du weißt, wo es uns hinverschlägt, dass Du Wege für uns bahnst!
Ich halte mich fest an Deinem Wort mitten in all meiner Panik und Not.
Ich sehne mich nach dem Trost Deiner Nähe, nach der Wärme deiner Stimme!
Verlassen will ich mich auf Deine Einladung, an Deiner Hand gehen, damit ich mich nicht im Leben verlaufe.
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege!

Kommt, laßt uns anbeten:

¶ Gloria Patri EG 177.2 Kantor:

Kommt, laßt uns anbeten:



Sündenbekenntnis/Klage: Wir wollen im Gebet unser Leben vor Gott bringen:

Barmherziger Gott,
manchmal sind wir gefangen in unseren Gedanken,
kommen von unserem Ärger nicht los,
grübeln über Belanglosigkeiten,
und machen Pläne,
anstatt auf dein Wort zu hören.
Rufe uns heraus
aus der Enge unseres Denkens.
Löse uns mit Deinem Wort
von allem, was uns festhalten nund lähmen will.
Lass uns jetzt ganz bei dir sein, Gott!

Amen

¶ Predigtlied EG 98,1+3 Korn, das in die Erde

Schriftlesung (Lektor)

Ich lese Lukas 8,5–8:

Es ging ein Sämann aus, zu säen seinen Samen.

Und indem er säte, fiel einiges auf den Weg und wurde zertreten,

und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf.

Und einiges fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.

Und einiges fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's.

Und einiges fiel auf gutes Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht.

Als er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Predigt

Das böse Herz

Was kann man nicht alles mit Gottes Wort machen? Man kann es auffressen, konsumieren dann, wenn man Hunger hat. Pick, pick, die guten ins Kröpfchen, die schlechten nicht einmal ins Vorratstöpfchen. Ich habe die Wahl, und es ist doch genug da, was soll's? Will ein Pfarrer auf der Kanzel Gottes Wort anpreisen, musst er es schmackhaft anrichten, modern würzen, damit's den Leuten schmeckt.

Was kann man nicht alles mit Gottes Wort machen? Man kann es ja mal probeweise keimen lassen. Räume ich dem dann keinen Platz im Leben ein, ist es schnell mit dem Keimling wieder vorbei. Praktisch, nicht? Solange es sich nicht verwurzeln kann, muss man es bei Nichtgefallen hinterher nicht jäten. Gottes Wort funktioniert wie eine Postwurfwendung. Ex und hopp, im Briefkasten gefunden, im Altpapier vergessen.

Was kann man nicht alles mit Gottes Wort machen? Man kann es ins Regal für die noch ungelesenen Bücher stellen, in den Schrank für schöne Urlaubsfundstücke legen. Vielleicht hab ich ja mal Zeit und Lust, wer weiß? Das setzt aber voraus, dass es haltbar ist, auch morgen noch frisch und knackig ist. Aber eigentlich könnten wir es besser wissen: Die Mode von gestern sieht heute schon aus wie der Fummel von vorvorgestern. Wer trägt so was noch?

Was kann man nicht alles mit Gottes Wort machen? Man kann das Wort "hören und behalten in einem feinen, guten Herzen", wie Jesus uns erklärt. Ist das Herz gut, geht Gottes Samenkorn auf. Und umgekehrt: Geht das Samenkorn nicht auf, sagt uns das Wort nicht zu, dann liegt's an uns, dann ist das Herz schlecht! Ich kenne dieses Gleichnis seit Kindertagen, sehe noch immer die Bilder meiner Kinderbibel vor dem inneren Auge. Und höre bis heute die elterliche Ermahnung, diesmal sogar in Jesu Mund: Sei brav! Gehorche dem Wort! Weil: Wenn das mit deinem Glauben nichts wird, bist du selbst schuld!!!

Der Acker lebt!

Sorry, da muss ich erst mal tief Luft holen, so eng wird mir dabei immer noch ums Herz. Wer kann schon von sich sagen, dass einem Gottes Wort immer und überall nahe wäre, zu einem spricht und vor allem: gehört wird? Wenn ich mich erzogen fühle – Sie wissen doch: sei fruchtbares Land, höre, tue! –, möchte ich am liebsten weglaufen, mich unsichtbar machen. Dann meine ich, mein Herz schützen zu müssen. Werde ich hier denn gar nicht gefragt, ob ICH überhaupt will?

Irgendwann hab ich dann angefangen, Theologie zu studieren, auch, weil ich solche Erziehungssätze entmachten wollte. Sollte das mit dem Glauben tatsächlich nur für ober-angepasste Vorzeige-Pfarrerssöhne sein? Wie es in meinem Fall ausgegangen ist, wissen Sie längst. Bibeltexte genauer unter die Lupe zu nehmen und auch mal gegen den Strich zu bürsten ist mir fast schon zur Lebensaufgabe geworden. Nicht, weil ich so die Bibel mundtot machen könnte, sondern weil ich selbst in der Erkundung der Texte vorkomme, mich selbst spüre beim Lesen. Meine These heute morgen: So ein Acker ist kein Briefkasten, wo man einfach was rein wirft, und dann gilt "Friss oder stirb!". So ein Acker ist lebendig, mit dem kann man reden, den kann man anrühren, dem kann man auch zuhören. Wer sich auf meinen Acker begibt, um zu säen, der kann was erleben! Mein Acker ist lebendig . . .

Der Ketzer in mir

Ein bisschen Ketzertum muss sein, sonst nimmt keiner meinen Acker ernst:

- Was kann der Weg dafür, dass da Leute trampeln und Vögel picken? NICHTS!
- Was kann der Fels dafür, dass da kein Mutterboden und kein Wasser ist? NICHTS!
- Was kann das Dornenfeld dafür, dass frische Keimlinge die Konkurrenz gnadenlos verlieren? NICHTS!
- Was kann das gute Ackerland dafür, dass dort sogar mehr wächst als uns lieb ist? NICHTS! Jesus hat sogar Gleichnisse über das Unkrautjäten erzählt.

Hier stimmen Gleichnis und nachfolgende Pädagogisierung nicht überein. Unser Gleichnis führt sozusagen ein Eigenleben. Die Botschaft ist NICHT: Sei artig, höre und tue! Nein, Weg, Fels, Dornen und Acker können nichts dafür, können nicht anders. Die Botschaft ist vielmehr: Das mit dem kommenden Gottesreich ist wie bei einem Sämann: Im Gottesreich gibt es einen völlig bekloppten Sämann, der wahllos aussät, auf Wege, Felsen, in Dornen und auf Äcker. DAS hätte in alten Israel niemand gemacht, dazu war Saatgut zu wertvoll. DAS aber tut Gott: Er sät aus, ob es sich lohnt oder nicht. Gott verschenkt sich selbst, ohne zu fragen, was wir denn taugen, ob es sich denn lohnt. Gott investiert nicht klug, Er verschleudert sich. Der nimmt auch Wege, Fels und Dornen. Alles ist Ihm willkommen, auch die unartigen, unangepassten Pfarrerssöhne, auch die Zweifler und Widerständigen - und das, ohne sie korrigieren zu wollen. Gott lädt ein, ohne zu zwingen oder zu sortieren. Gott lässt sich überraschen, wo und was dann wächst. Denn bei Gott gibt es kein besser oder schlechter, keine braven oder garstigen Pfarrerskinder. Alle ohne Unterschied gehören sie zu Gottes großem Garten, alle gleichermaßen will er in Seine Arme schließen. Das Gottesreich hängt nicht an uns, ob wir brav sind, sondern an Gott, daran, dass Er sich verschenken will, auch an aussichtslose Fälle. Und vielleicht tut Er das, weil Er sich weigert, aussichtslose Fälle abzuschreiben. Vielleicht hat Gott sogar Platz für Zweifler und Unentschlossene?

Dieses Gleichnis erzählt davon, dass wir uns besser warm anziehen, wenn es um das Gottesreich geht. Wir werden dort einen Haufen Leute treffen, von denen wir sicher waren, dass die da gar nicht hingehören!

Killing my darling

Als ich diease Predigt schrieb, wollte ich eigentlich nicht bei der garstigen Gästeliste Gottes landen. Eigentlich hätte meine Predigt eine ganz andere Wendung nehmen sollen. Aber so ist das manchmal, wenn man sich Texten öffnet und sie gegen den vermeintlichen Strich bürstet. Dann wächst im Himmelreich schon mal ein widerborstiger, verunsichernder Same mitten auf dem Weg, auf Felsen, unter Dornen. Und wenn das passiert, dann wissen Sie, dass Gott mal wieder mit sich selbst rumgeschleudert hat, scheinbar ohne Sinn und Verstand. Aber voller irrsinniger Hoffnung, voller Sehnsucht nach seiner Schöpfung, voller Erwartung eines Wunders. Denn im Gottesreich muss der Same nicht rationiert werden, da reicht er für alle. Ja, da kann sogar dort ein Gottesfunke Bewegung in ein Leben bringen, wo wir keine Chance mehr sehen.

Amen

Lied nach Predigt EG 592,1-2 Wort, das lebt und spricht

Fürbittgebet Barmherziger Gott,

dass Du uns Türen öffnest.

du erlebst uns auf unseren Wegen.
Du weist um unseren Glauben
und um unsere Zweifel.
Du kennst unsere Sorgen und Ängste.
Wo wir am Ende sind,
wo wir Abschiede auszuhalten haben,
da schenke uns Kraft,
Kraft zu neuen Aufbrüchen.
Da schenke uns den Glauben,
dass Auferstehung mitten im Leben möglich ist,

Stärke uns, dass wir Hoffnung und Mut aussäen, uns der Not der Menschen zuwenden, die in Ausweglosigkeit und Verzweiflung versinken. Lass uns für Gerechtigkeit aufstehen und Nähe statt Hass in die Welt pflanzen. Ermutige uns, dass wir um Versöhnung ringen, mit den Trauernden weinen und mit den Fröhlichen lachen können.

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde Dein Name!

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Aaronitischer Segen

Der Herr segne euch und behüte euch!

Der Herr lasse Sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden!

Amen

Gemeinde setzt sich

Nachspiel